

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. jur. h. c. Dr. phil. L. Darmstaedter, bekannt durch sein in vielen Auflagen erschienenes Handbuch zur Geschichte der Naturwissenschaften und Technik, feierte am 9. August seinen 80. Geburtstag. Der Kultusminister ernannte ihn in Anerkennung seiner Leistungen zum Direktor der Staatsbibliothek. Das Georg-Speyer-Haus, Frankfurt a. M., dessen Begründung Prof. Darmstaedter mit zu danken ist, ließ durch seinen Direktor, Prof. Dr. Kolle, den Dank für die verdienstvolle Arbeit des Jubilars aussprechen und gleichzeitig mitteilen, daß es einen Ludwig-Darmstaedter-Preis begründet hat, der alle drei Jahre für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Chemotherapie und Biologie verliehen wird und mit dem Porträtrelied des Frankfurter Forschers Ehrlich geschmückt ist.

Stadtrat i. R. G. Wunder, Leipzig, wurde zu seinem 90. Geburtstag von dem Deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern e. V. eine Adresse überreicht. Wunder ist der Inhaber der Bunsen-Pettenkofer-Ehrentafel. Der Verein Deutscher Ingenieure feierte in Wunder das einzige noch lebende Mitglied, das an der Gründungsversammlung 1856 teilgenommen hat.

Das 25jährige Werksjubiläum bei der I. J. Farbenindustrie A.-G., Werke Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen b. Köln a. Rh. feierten: Dr. J. Rößbach, anorganische Abteilung, am 1. Juli, Dr. M. Latten, Azo-Abteilung, am 23. Juli, Dr. J. Jansen, Prokurist und Abteilungsvorsteher der Azo-Abteilung am 1. August; das 40jährige Werksjubiläum beging Dr. Ph. Ott, Vorstandsmitglied, am 15. August 1926.

Berufen wurde: Dr.-Ing. E. h. Zell, Generaldirektor, Halle a. d. S., und Unterstaatssekretär z. D. Walther, zur Leitung des Ostelbischen Braunkohlen syndikats G. m. b. H., Berlin. — Dr. L. Michaelis, nichtbeamter a. o. Prof. der medizinischen Chemie in Berlin, der nach der Universität Nagoya (Japan) beurlaubt war, an die Johns Hopkins Universität, Baltimore.

Ernannt wurden: Dr. G. F. Hüttig, a. o. Prof. Jena, zum a. o. Prof. für anorganische und analytische Chemie an der Deutschen Technischen Hochschule Prag, unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters e. o. Prof. — Dr. H. Lindemann, Darmstadt, Abteilungsvorsteher am chemischen Laboratorium der Technischen Hochschule, zum a. o. Prof.

Dr. E. Klenk, Tübingen, Assistent am physiologisch-chemischen Institut der Universität, wurde die Lehrberechtigung für das Gebiet der Physiologischen Chemie erteilt.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. G. Lockemann, Berlin, Abteilungsdirektor der chemischen Abteilung am Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“, wurde ein Lehrauftrag für Geschichte der Chemie und Pharmazie an der Universität Berlin erteilt.

Gestorben sind: Dr. phil. F. Jaeger, Apotheker und Chemiker, Leipzig, im Alter von 43 Jahren am 5. August 1926. — Dr. phil. A. Kretzschmar, Fabrikdirektor, Halle a. d. S., am 31. Juli im Alter von 73 Jahren. — Dr. E. Opitz, Apothekenbesitzer, Plauen i. V., im Alter von 70 Jahren.

Ausland. Ernannt: Dr. E. Kittl, früher Privatdozent der Leobener Hochschule, zum Prof. an der Escola des Mines in Oruro, Bolivien.

Gestorben: Dr. L. E. Weber, Kautschukchemiker, Whitefield (Newhampshire), am 17. Juli.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Sachsen-Anhalt. Sitzung am 5. Juni 1926 in Halle a. d. S. Prof. Dr. Vorländer, Halle a. d. S.: „Über das Kälteforschungsinstitut in Leiden (Holland) und über den kristallisierten Stickstoff“.

Vortr. hat im März und April d. J. in Leiden gemeinsam mit dem Direktor des Instituts, Prof. Dr. Keesom, einige Versuche gemacht, um die angebliche Verwandlung des nach Wahl regulär erstarrenden Stickstoffs in eine doppelbrechende

Form bei etwa — 238° mit Hilfe von Beobachtungen im parallel polarisierten Licht sicherzustellen. Nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten gelang es, den reinen kristallisierten Stickstoff durch den zur Kühlung dienenden flüssigen Wasserstoff hindurch im Polarisationsmikroskop gut zu beobachten. Die Angaben von Wahl erwiesen sich als irrtümlich: der kristallisierte Stickstoff ist nicht regulär, sondern von seinem Erstarrungspunkt bei — 210° an bis — 253° doppelbrechend und optisch anisotrop; er kann also dem weißen Phosphor mit dessen Übergang von der regulären zur doppelbrechenden Form bei — 68° nicht an die Seite gestellt werden. Die optisch anisotrope Gestalt des kristallisierten Stickstoffs paßt zu den vielseitigen chemischen Äußerungen des Elements besser, als seine bisher geltende reguläre Kristallgestalt.

Bezirksverein Württemberg. Sitzung am 18. Juni 1926, abends 8 Uhr, zusammen mit der Chemischen Gesellschaft Stuttgart. Anwesend etwa 80 Mitglieder und Gäste. Vors.: Prof. Dr. Grube.

Dr. E. Sauer, Stuttgart: „Über Mitwirkung von Kolloiden bei der Wasserenthärtung“.

Außer den bekannten chemischen und thermischen Verfahren, die zur Enthärtung von Wasser für die Kesselspeisung dienen, werden zahlreiche sogenannte Kesselsteinverhütungsmittel angeboten. Während ein kleinerer Teil dieser Mittel aus wertlosen, wenn nicht gar schädlichen Stoffen besteht, enthält die größere Zahl Alkalien und organische Stoffe. Bei einigen derselben, so z. B. bei dem Brunschen Verfahren, welches Leinsamenabsud verwendet, konnte einwandfrei ein Erfolg in der Richtung festgestellt werden, daß tatsächlich der Ansatz von Kesselstein verhindert wird. Die Ursache der günstigen Wirkung derartiger organischer Stoffe wurde eingehend untersucht. Bei großer chemischer Verschiedenheit derselben ist allen der kolloide Charakter gemeinsam. Bei Temperaturen unter 100° üben Agar, Gelatine, Dextrin und Tannin einen stark hemmenden Einfluß auf die Zerfalls geschwindigkeit von Calcium- und Magnesiumbicarbonat aus; Gummirabikum besitzt diese Wirkung nur in geringem Maße. Bei höherer Temperatur, bzw. bei Drücken von 1—10 Atm. läßt die Schutzwirkung der genannten Kolloide stark nach, dagegen geben einzelne von ihnen Abbauprodukte, die chemisch mit dem Calciumcarbonat reagieren und das Calcium in lösliche Verbindungen überführen. Die Wirkung gewisser organischer Stoffe gegenüber bicarbonathaltigen Wässern ist also teils eine kolloidechemische, teils eine rein chemische. (Die Arbeit wird noch in ausführlicher Form veröffentlicht werden).

An der Diskussion beteiligten sich: Prof. Küster, Dr. Simon, Prof. Sauer, Prof. Wilke-Dörfler, Herr Schwarz, Prof. Grube, Dr. Schickler und der Vortr. Schluß der Sitzung: 9,15 Uhr. Nachsitzung: Restaurant Dierlam.

Sitzung am 9. Juli 1926, abends 8 Uhr, zusammen mit der Chemischen Gesellschaft Stuttgart. Anwesend etwa 100 Mitglieder und Gäste. Vors.: Dr. Friedrich.

Dr. Mezger, Direktor des Chemischen Untersuchungs amtes der Stadt Stuttgart: „Schießtechnische Untersuchungen“.

Vortr. sprach über schießtechnische Untersuchungen, die er in den letzten 15 Jahren, zum Teil zusammen mit Kriminalinspektor Haßlacher vom Polizeipräsidium Stuttgart und Dr. Fränkle, ausgeführt hatte. Er zeigte an einer Reihe von Lichtbildern die Unterscheidung von Nah- und Fernschuß, die Nachweismöglichkeit, daß grobe Schrote aus einem bestimmten Gewehrkaliber verfeuert wurden, und daß Kugeln und Hülsen aus bestimmten Waffen stammten. Er betonte, daß es durch die Untersuchungen von Haßlacher häufig möglich geworden sei, aus den Spuren an den Hülsen am Tatort wertvolle Rückschlüsse auf die verwendeten Waffen zu ziehen und zeigte an 20 wahllos aus 500 Stück Pistolen desselben Systems herausgegriffenen Waffen, daß jede von ihnen ganz besondere charakteristische Spuren an den aus ihr verfeuerten Patronenhülsen hinterließ, so daß die Methode zur Aufklärung von Verbrechen außerordentlich wertvolle Dienste zu leisten geeignet erscheint. — An der Diskussion beteiligten sich: Dr. Sieber und der Vortr. Schluß der Sitzung 9,15 Uhr. Nachsitzung: Restaurant Dierlam.